

BERICHT

DES

RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN KOHLEN- SYNDICATS

FÜR DAS

GESCHÄFTSJAHR 1901.



LANDES- u. STAAT-
BIBLIOTHEK

ESSEN-RUHR.

DRUCK VON BOECKLING & MÜLLER.

1902.

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
KOSSELDORF

Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndicat.

Bericht des Aufsichtsraths

Ordentliche General-Versammlung

am

Montag, den 12. Mai 1902, Nachmittags 5 Uhr

in

unserem Geschäftsgebäude.

TAGES-ORDNUNG:

- a) Jahresbericht,
 - b) Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Ertheilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrath,
 - c) Verwendung des Reingewinns,
 - d) Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths,
 - e) Wahl der Rechnungsrevisoren für 1902.
 - f) Genehmigung zur Uebertragung von Actien.
-

LANDES-
UND STADT
BIBLIOTHEK
DUISBURG

14. G. 719

11

14. G. 208

Bericht des Aufsichtsraths.

Wir beehren uns, Ihnen nachstehend den vom Vorstande erstatteten Bericht, sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das verflossene Geschäftsjahr vorzulegen, nachdem letztere von uns geprüft und mit den Büchern übereinstimmend und richtig befunden worden sind.

Die vorgenommenen, reichlich bemessenen Abschreibungen empfehlen wir Ihrer Annahme. Der Bericht des Vorstandes giebt uns zu Bemerkungen und Zusätzen keine Veranlassung.

Wir beantragen, der Verwaltung für das verflossene Geschäftsjahr, unter Genehmigung der Bilanz, Entlastung zu ertheilen.

Mit grossem Bedauern haben wir noch des Ablebens zweier unserer Prokuristen, der Herren Meese und Klapdor, welche beide dem Syndicat seit Bestehen desselben angehört haben, sowie unseres bergtechnischen Berathers, des Herrn Bergassessor Duisberg, zu gedenken. Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Nach der durch das Loos bestimmten Ordnung scheiden in diesem Jahre die Herren

Stadtrath Kleine,

Geh. Bergrath Krabler und

Generaldirektor Schulz-Briesen

aus dem Aufsichtsrath aus. Sie haben für die Wiederbesetzung dieser Stellen Sorge zu tragen.

Essen-Ruhr, im April 1902.

Der Aufsichtsrath.

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
MUSSELDORF

Bericht des Vorstandes

über das Geschäftsjahr 1901.

Zum ersten Male seit dem Bestehen des Syndicats haben wir Ihnen über ein Geschäftsjahr Bericht zu erstatten, welches in seinem ganzen Verlaufe von einer ausgesprochen weichenden Coniunctur beherrscht war. Die etwa mit dem Jahre 1896 einsetzende Aufwärtsbewegung fast der gesammten gewerblichen Thätigkeit unseres Vaterlandes hatte bekanntlich um die Mitte des Jahres 1900 ihre Endschaft gefunden und einem Niedergange Platz gemacht, der, wenn auch zunächst fast unmerklich einsetzend, doch im Laufe des Berichtsjahres zu einer Geschäftsstockung und damit zu einem Arbeitsmangel führte, wie ein solcher seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen gewesen ist. Einem blinden Vertrauen auf die Stetigkeit, ja, auf ein weiteres Steigen der Coniunctur, welches bei beständig und in manchen Fällen ungesund steigenden Preisen der Fabrikate zu einer den thatsächlichen Bedarf weit überholenden Güterherstellung geführt hatte, war ein ebenso blindes Misstrauen gefolgt, das bei der Ueberlastung des Marktes an Fabrikaten auf vielen Gebieten ausserordentliche Preisrückgänge hervorgerufen hatte. Erst gegen Ende des Berichtsjahres trat allmählich eine ruhigere Beurtheilung der ganzen Lage ein, sodass der Tiefpunkt als erreicht, wenn nicht überschritten, gelten konnte. Am schwersten ist wohl die Eisenindustrie durch die Ungunst der Verhältnisse getroffen worden, wobei der Mangel an festgefühten Verbänden deutlich in die Erscheinung getreten ist.

Unter dem Druck dieser Verhältnisse konnte naturgemäss der Kohlenverbrauch seine bisherige Höhe nicht beibehalten, und während wir Ihnen bis dahin stets von einer erfreulichen Zunahme von Förderung und Absatz zu berichten hatten, weist das Berichtsjahr die erhebliche Abnahme der Förderung von 1 668 972 Tonnen = 3,20 % gegen das Jahr 1900 auf. Dabei darf allerdings nicht ausser Acht gelassen werden, dass die vorhergehenden 5 Jahre, also 1896 bis 1900 einschliesslich, eine durchschnittliche Förderungserhöhung der Syndicatszechen um jährlich 9,47 % ermöglicht haben, während die frühere durchschnittliche Jahressteigerung der Förderung erfahrungsgemäss nur mit etwa 4 % in Ansatz zu bringen ist.

Die ausserordentlichen Anforderungen, die der Kohlenverbrauch in den letzten Jahren an die Leistungsfähigkeit der Kohlenbergwerke gestellt hat, gaben Veranlassung sowohl zu einer beträchtlichen Erweiterung der vorhandenen Anlagen als auch zur Abteufung einer erheblichen Anzahl neuer Schächte und damit der Erschliessung bisher

noch nicht in Angriff genommener Kohlenfelder. Es sind allein von den dem Syndicat angehörigen Bergwerken in den beiden Jahren 1900 und 1901 30 neue selbstständige Förderanlagen in Betrieb genommen worden, wofür zuzüglich der Bewilligungen für die Weiterentwicklung der Zechen im Jahre 1900 eine Erhöhung der Beteiligungsziffer um 1 788 194 Tonnen = 3,33 ‰, im Jahre 1901 eine solche um 2 578 422 t = 4,60 ‰ satzungsgemäss zugestanden werden musste.

Während wir im Jahre 1900 jedem unserer Mitglieder Aufträge in Höhe seiner vollen Beteiligungsziffer zuweisen konnten, erschien dieses für das Berichtsjahr nach Lage der Verhältnisse von vornherein unmöglich. Wir mussten vielmehr, um für die am 1. Januar 1901 in Kraft tretenden neuen Beteiligungsziffern einen Ausgleich zu schaffen und die Förderung der voraussichtlichen Aufnahmefähigkeit des Marktes anzupassen, bereits im Dezember mit dem von Ihnen zum Beschluss erhobenen Antrag an Sie herantreten, für das erste Viertel des Berichtsjahres eine allgemeine Fördereinschränkung von 10 ‰ eintreten zu lassen. Dieser Beschluss hat in Verkennung der Gründe, denen er entsprungen ist, bekanntlich in Kreisen, die dem Syndicat sonst freundlich gegenüberstanden, zu heftigen Angriffen gegen dasselbe Veranlassung gegeben. Man hat dabei vollständig ausser Acht gelassen, dass die Einschränkungen sich immer nur auf die Beteiligungsziffern beziehen und dass es sich in erster Linie darum handelte, einer weiteren Steigerung der Förderung vorzubeugen, zu der unsere Zechen in Folge der Erhöhung der Beteiligungsziffern berechtigt gewesen wären. Wo diese Mehrförderung neben den Mengen, die in Folge der zurückgegangenen Beschäftigung der kohlenverbrauchenden Industrien nicht abgenommen wurden, hätte untergebracht werden können, hat man uns leider nicht gesagt. Die Folge hat die Richtigkeit des Beschlusses dargethan, und wenn es uns während der ersten Monate des Jahres gelungen ist, einen etwas höheren Absatz, wie vorgesehen, zu erzielen, so haben wir dieses hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, dass Anfang Januar starker und langanhaltender Frost eingetreten ist. Für das zweite Jahresviertel konnte die 10 ‰ige Einschränkung beibehalten werden, für das dritte Jahresviertel mussten wir indess, entsprechend der mit dem 1. Juli in Kraft tretenden weiteren Erhöhung der Beteiligungsziffer bei gleichzeitiger Verschlechterung des Absatzes, eine Erhöhung der Einschränkung auf 15 ‰ der Beteiligungsziffer beantragen. Die für den 1. October weiter zu bewilligenden Erhöhungen von Beteiligungsziffern veranlassten uns, eine Einschränkung von 20 ‰ in Vorschlag zu bringen, die indess erfreulicherweise nicht voll innegehalten zu werden brauchte, da es möglich war, gegenüber dem Voranschlage nicht unerhebliche Mehrmengen abzusetzen.

Die Beteiligungsziffer, mit welcher wir in das Berichtsjahr eingetreten sind, betrug 56 036 585 Tonnen. Dieselbe ist im Laufe des Jahres auf 58 615 007 Tonnen, also um 2 578 422 Tonnen = 4,60 ‰ gestiegen und hat rechnungsmässig, also unter Berücksichtigung der Arbeitstage und der jeweiligen Zeitpunkte, zu welchen die Erhöhungen bewilligt wurden, 57 172 824 Tonnen betragen. Gefördert sind 50 411 926 Tonnen, der Voranschlag betrug 49 241 196 Tonnen, es hat also die thatsächliche Förderung den Voranschlag um 1 170 730 Tonnen überschritten. Die Förderung ist hinter der Beteiligung um 6 760 898 Tonnen = 11,83 ‰ zurückgeblieben.

Die gesammte Beteiligung unserer Mitglieder betrug bei Gründung des Syndicats 33 575 976 Tonnen, Ende 1901 58 615 007 Tonnen. Die Förderung des Jahres 1893 betrug 33 539 230 Tonnen, die Förderung des Jahres 1901 50 411 926 Tonnen. Die Beteiligungsziffer ist mithin seit 1893 um 25 039 031 Tonnen = 74,57 ‰, die Förderung um 16 872 696 Tonnen = 50,31 ‰ gestiegen.

Wir glauben, diese Entwicklung trotz des Rückschrittes des letzten Jahres, im Ganzen genommen, als eine erfreuliche bezeichnen zu dürfen.

Die folgenden Zusammenstellungen veranschaulichen, wie in unseren früheren Jahresberichten, die Entwicklung der Betheiligungs- und Förderziffern unserer Mitglieder und geben ferner ein Bild von Förderung und Absatz in den einzelnen Monaten des Berichtsjahres.

	Rechnungsmässige Betheiligungsziffer			Förderung		
	t	Steigerung gegen das Vorjahr		t	gegen das Vorjahr	
		t	%		t	%
1893	35 371 917			33 539 230		
1894	36 978 603	1 606 686	4,54	35 044 225	+ 1 504 995	4,49
1895	39 481 398	2 502 795	6,77	35 347 730	+ 303 505	0,87
1896	42 735 589	3 254 191	8,24	38 916 112	+ 3 568 382	10,10
1897	46 106 189	3 370 600	7,89	42 195 352	+ 3 279 240	8,43
1898	49 687 590	3 581 401	7,77	44 865 535	+ 2 670 184	6,33
1899	52 397 758	2 710 168	5,45	48 024 014	+ 3 158 479	7,04
1900	54 444 970	2 047 212	3,91	52 080 898	+ 4 056 884	8,45
1901	57 172 824	2 727 854	5,01	50 411 926	- 1 668 972	3,20

Monat	Betheiligungsziffer t	Förderung		Selbstverbrauch t	Versand		
		t	% der Be- theiligungsziffer		insgesamt t	für Rechnung des Syndicats	
						t	%
Januar . . .	4 849 833	4 419 813	91,13	1 237 462	3 122 645	2 997 701	96,—
Februar . . .	4 326 909	3 967 852	91,70	1 125 321	2 842 838	2 729 373	96,01
März	4 703 403	4 298 889	91,40	1 210 871	3 073 753	2 970 111	96,63
April	4 518 361	4 038 130	89,37	1 118 217	2 923 574	2 836 228	97,01
Mai	4 724 453	4 289 269	90,79	1 110 897	3 182 222	3 107 732	97,66
Juni	4 427 782	4 058 740	91,67	1 040 946	3 036 650	2 972 747	97,90
Juli	5 107 130	4 406 283	86,28	1 070 394	3 270 362	3 199 472	97,83
August	5 114 286	4 338 413	84,83	1 053 265	3 237 866	3 163 889	97,72
September . .	4 735 832	4 065 946	85,85	1 003 966	3 076 205	2 999 726	97,51
October	5 264 425	4 383 782	83,27	1 073 084	3 262 080	3 168 935	97,14
November . . .	4 716 370	4 138 823	87,75	1 045 710	3 095 106	2 987 146	96,51
Dezember . . .	4 684 040	4 005 986	85,52	1 062 399	2 944 788	2 835 350	96,28
	57 172 824	50 411 926	88,17	13 152 532	37 068 089	35 968 410	97,03

Hier sei es uns gestattet, auf die Rubrik »Selbstverbrauch« aufmerksam zu machen, welche bekanntlich ausser den für die eigenen Kesselfeuerungen der Zechen notwendigen Kohlen und den Deputatkohlen, die auf den Zechen zu Brikets und Koks verarbeiteten Kohlenmengen nachweist. Der Selbstverbrauch betrug im Jahre 1901 13 152 532 Tonnen gegen 14 199 810 Tonnen im Vorjahre und ist also um 1 047 278 Tonnen zurückgegangen.

Während für Kesselheizung und Deputatkohlen 120 969 Tonnen, für Briket-herstellung 24 324 Tonnen gegen das Vorjahr mehr verwendet sind, betrug der Verbrauch der Kokereien 1 192 571 Tonnen weniger wie im Vorjahre und giebt damit den deutlichsten Beweis, wie sehr die Eisenindustrie, dieser Hauptverbraucher von Koks, durch die Eingangs unseres Berichts geschilderten Verhältnisse in Mitleidenschaft gezogen war.

Das Verhältniss zwischen Bethheiligung, Förderung, Absatz, Versand und Selbstverbrauch der Syndicatszechen, nach Qualitätsgruppen getrennt, ist in nachfolgender Zusammenstellung nachgewiesen:

	Fettkohlen			Gas- und Gasflammkohlen			Ess- und Magerkohlen			Insgesamt	
	1901 t	% der betr. Ge- sammt- ziffer	gegen 1900 %	1901 t	% der betr. Ge- sammt- ziffer	gegen 1900 %	1901 t	% der betr. Ge- sammt- ziffer	gegen 1900 %	1901 t	gegen 1900 %
Betheiligung . .	33 442 769	58,50	+ 5,85	16 124 621	28,20	+ 2,75	7 605 434	13,30	+ 6,25	57 172 824	+ 5,01
Förderung . . .	29 184 800	57,89	- 3,57	14 836 157	29,43	- 3,69	6 390 969	12,68	- 0,28	50 411 926	- 3,20
Absatz	29 111 030	57,97	- 3,84	14 768 361	29,41	- 4,18	6 341 230	12,62	- 1,11	50 220 621	- 3,61
Versand	18 770 262	50,64	- 0,59	13 772 023	37,15	- 4,58	4 525 804	12,21	- 1,31	37 068 089	- 2,19
Selbstverbrauch .	10 340 768	78,62	- 9,24	996 338	7,58	+ 1,67	1 815 426	13,80	- 0,60	13 152 532	- 7,38

Während die gesammte Steinkohlenproduction Preussens von 101 966 158 Tonnen im Jahre 1900 auf 101 203 807 Tonnen im Jahre 1901, also nur um 762 351 Tonnen = 0,75 % zurückgegangen ist, Oberschlesien seine Production von 24 829 284 Tonnen im Jahre 1900 auf 25 251 943 Tonnen im Jahre 1901 = 1,70 % steigern konnte, ist diejenige des Ruhrkohlenbeckens von 60 119 378 in 1900 auf 59 004 609 in 1901, also um 1 114 769 Tonnen = 1,85 % gewichen.

Die Förderung der Syndicatszechen ist von 52 080 898 Tonnen in 1900 auf 50 411 926 Tonnen in 1901 = 3,20 % zurückgegangen und hat damit leider eine erhebliche Verschiebung zu ihren Ungunsten in ihrem Verhältniss zu der Gesamtförderung Preussens an Steinkohlen erfahren, während es uns bis dahin möglich gewesen ist, die procentuale Ziffer fortdauernd langsam zu steigern. Der Grund hierfür liegt einmal in der ausserordentlichen Bedeutung, welche die Koksherstellung für die im Syndicat vereinigten Fettkohlenzechen besitzt, dann aber auch darin, dass die dem Syndicat nicht angehörigen Zechen des Ruhrkohlenbeckens ihre Förderung ohne irgendwelche Rücksicht auf die zurückgegangene Aufnahmefähigkeit des Marktes ganz erheblich gesteigert haben, sodass dieselbe im Jahre 1901 14,6 % des hiesigen Reviers beträgt, während sie im Vorjahre nur 13,4 % ausmachte. Die Förderung der ausserhalb des Syndicats stehenden Zechen hat im Jahre 1901 die bemerkenswerthe Höhe von 8 556 765 Tonnen erreicht.

Nicht unerwähnt möchten wir dabei aber auch die erheblich gesteigerte Förderung von Braunkohlen lassen. Die Förderung an Rohbraunkohlen allein im linksrheinischen Bezirke ist von 5 202 000 Tonnen im Jahre 1900 auf 6 241 000 Tonnen im Jahre 1901 gestiegen; die Braunkohlen-Briketerzeugung weist eine Zunahme von 1 275 000 Tonnen auf 1 520 000 Tonnen in der gleichen Zeitdauer nach.

Die Förderung der fiscalischen Saargruben war im Jahre 1901 nur rund 21000 Tonnen geringer wie im Jahre 1900, ist also annähernd dieselbe geblieben.

Die nachstehende Zusammenstellung veranschaulicht die Entwicklung der Steinkohlenproduction in den ausschlaggebenden einheimischen Steinkohlenrevieren:

Steinkohlenproduction:

	Preussens	des Ruhr- beckens	procentualer Antheil an der Gesamt- production	der Syndicats- Zechen		der fiscalischen Saargruben		Oberschlesiens	
	t	t	%	t	%	t	%	t	%
1892	65 442 558	36 969 549	56,30			6 258 890	9,56	16 437 489	25,12
1893	67 657 844	38 702 999	57,20	33 539 230	49,57	5 883 177	8,70	17 109 736	25,27
1894	70 643 979	40 734 027	57,66	35 044 225	49,61	6 591 862	9,33	17 204 672	24,35
1895	72 621 509	41 734 027	57,47	35 347 730	48,67	6 886 098	9,48	18 066 401	24,88
1896	78 993 655	45 008 660	56,98	38 916 112	49,26	7 705 671	9,75	19 613 189	24,83
1897	84 253 393	48 519 899	57,59	42 195 352	50,08	8 258 404	9,80	20 627 961	24,48
1898	89 573 528	51 306 294	57,28	44 865 536	50,09	8 768 562	9,79	22 489 707	25,11
1899	94 740 829	55 072 422	58,13	48 024 014	50,69	9 025 071	9,53	23 470 095	24,77
1900	101 966 158	60 119 378	58,96	52 080 898	51,08	9 397 253	9,22	24 829 284	24,35
1901	101 203 807	59 004 609	58,30	50 411 926	49,81	9 376 023	9,26	25 251 943	24,95

Auf dem Gebiete des Eisenbahntarifwesens ist nur insofern eine Aenderung eingetreten, als bei der auf Verlangen der belgischen Staatsbahn stattgehabten Durchsicht der rheinisch-westfälisch-belgischen Kohlentarife neben einigen Ermässigungen auch mehrfache Erhöhungen der Eisenbahnfrachtsätze eingetreten sind, welche uns veranlassen, uns für unsere Kohlensendungen nach Belgien mehr als bisher des Wasserweges zu bedienen.

Gleichzeitig wurde durch neu bearbeiteten Tarif für die Beförderung belgischer Kohlen nach Nordwestdeutschland das den belgischen Kohlen geöffnete Absatzgebiet noch bedeutend erweitert. Wenn es sich dabei auch nicht um ausschlaggebende Mengen handelt, so ist uns doch dadurch für gewisse Kohlsorten eine bemerkenswerthe Konkurrenz erwachsen.

Die am 12. Oktober 1900 den ausländischen Kohlen gewährte Frachtermässigung für die Einfuhr über die deutschen Seehäfen und die Umschlagsplätze an binnenländischen Wasserstrassen hat zwar, wie vorauszusehen, keinerlei fühlbare Wirkungen gehabt; gleichwohl muss der deutsche Kohlenbergbau dringend wünschen, dass diese Ermässigung, welche bis October 1902 gewährt worden ist, nicht wieder erneuert werde, da bei der erhöhten Leistungsfähigkeit des heimischen Bergbaues die Gründe für diese Massregel nicht mehr vorhanden sind.

Dagegen können wir aber nicht unterlassen, immer wieder darauf hinzuweisen dass unsere gesammte Industrie dringend einer Ermässigung der Frachten bedarf, wenn sie auf die Dauer und auch in Zeiten des Darniederliegens wettbewerbsfähig bleiben soll, dass dieses aber in erster Linie nur erreicht werden kann, wenn das Eisenbahnnetz eine Ergänzung durch leistungsfähige Wasserstrassen erfährt.

Der Wasserstand des Rheins ist im ganzen Verlauf des Berichtsjahres ein aussergewöhnlich guter gewesen. Er hat im weitaus grössten Theile des Jahres am Cauber Pegel 2 m und darüber betragen, ist überhaupt nicht unter 1,37 m herunter gegangen und hat nur für kurze Zeit im Monat April die in den Schifffahrtsverträgen übliche Hochwassergrenze von 5 m überschritten. Diese günstigen Wasserstandsverhältnisse, in Verbindung mit dem verminderten Kohlenbedarf der industriellen Verbrauchsstellen Süddeutschlands und der Einschränkung des Hausbrandkohlenbedarfs

in Folge der milden Witterung des letzten Winters, haben auf dem Schiffsfrachtenmarkt ein sehr erhebliches Missverhältniss zwischen Angebot und Nachfrage gezeitigt, welches im stetigen Hinabgleiten der Sätze zu Frachten geführt hat, die für den Rhedereibetrieb nur verlustbringend sein können.

Wenn man auf den ersten Blick solche Verhältnisse als günstiges Moment für die am Kohlenhandel interessirten Kreise ansehen zu dürfen glaubt, so muss man doch bei eingehender Würdigung derselben zu dem Ergebniss gelangen, dass sie, auch vom Standpunkt dieser Kreise aus betrachtet, wenig Erfreuliches in sich tragen. Es konnte nicht ausbleiben, dass durch solchen Mangel an Stabilität des Frachtenmarktes grosse Unsicherheit in das süddeutsche Kohlengeschäft hineingetragen wurde, da dieser noch nie dagewesene Tiefstand der Frachten Lieferanten sowohl wie Verbrauchern jede sichere Calculation für langsigtigere Geschäfte unmöglich machte. Es dürfte sicherlich von allen Betheiligten freudig begrüsst werden, wenn eine baldige Belebung des Verkehrs hier zu einigermaßen geordneten Verhältnissen führen würde.

Die Anfuhr an Kohlen, Koks und Brikets zu den Rheinhäfen hat im Jahre 1901 8749 613 Tonnen gegen 8242 139 Tonnen im Vorjahre betragen und ist also um 507 474 Tonnen = 6,16 % gestiegen.

Der Verkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal hat sich im Berichtsjahre erfreulich gehoben. Der Betrieb ist durch Eis vom 2. Januar bis 4. März, also 62 Tage, und im Dezember nochmals 3 Tage, zusammen also 65 Tage, gesperrt gewesen. Der Betrieb des Schiffshebewerkes bei Henrichenburg war durch eine nothwendige Reparatur vom 30. September bis 3. Oktober unterbrochen.

Seit Eröffnung des Kanals wurden befördert			
	zu Berg	zu Thal	Summa
1898	55 000 Tonnen	64 500 Tonnen	119 500 Tonnen
1899	102 500 „	98 000 „	200 500 „
1900	292 846 „	183 593 „	476 439 „
1901	427 715 „	253 199 „	680 914 „

Die Westfälische Transport-Actien-Gesellschaft war an diesem Verkehr mit
 42 491 Tonnen in 1899
 116 969 „ „ 1900
 und 196 266 „ „ 1901

betheiligt. Die Zunahme gegen das Vorjahr weist mithin die ansehnliche Menge von 79 297 Tonnen auf und zwar bei den Transporten kanalaufwärts 62 436 Tonnen, während auf die Verschiffungen kanalabwärts 16 861 Tonnen entfallen. Der Verkehr kanalabwärts ist leider noch immer schwach, was auf die Rentabilität der Gesellschaft selbstverständlich von erheblichem Einfluss ist. Das finanzielle Ergebniss für das abgelaufene Geschäftsjahr liegt allerdings noch nicht vor. Wenn dasselbe sich auch zweifellos günstiger gestalten wird, wie dasjenige des Vorjahres, so wird doch wiederum mit einer Unterbilanz gerechnet werden müssen. An Kohlen sind auf dem Kanal im Jahre 1901 verfrachtet worden ab Hafem

Friedrich der Grosse	40 674 Tonnen
König Ludwig	22 496 „
Victor	150 „
Hardenberg	20 530 „
Dortmund	12 342 „
	<hr/>
	Summa 96 192 Tonnen

gegen 57 212 Tonnen im Vorjahre, also 38 980 Tonnen mehr.

Bei der Abnahme des Inlandsverbrauchs haben wir den Verkauf nach ausserdeutschen Ländern nach Möglichkeit zu steigern gesucht, und wenn uns dieses nicht in höherem Maasse gelungen ist, so liegt der Grund dafür hauptsächlich in dem starken Wettbewerb Englands, auf dessen Industrie die Eingangs unseres Berichts geschilderten Konjunkturverhältnisse mit annähernd derselben Schwere lasteten, wie auf der unserigen und welches deshalb dasselbe Bedürfniss hatte, seinen Absatz zu vergrössern.

Von dem Gesamtversande des Syndicats von 37 068 089 Tonnen im Jahre 1901 sind 16,36% nach ausserdeutschen Ländern gegangen gegen 15,47% im Vorjahre, während dieser Antheil

in 1899	16%
„ 1898	16,8%
„ 1897	15,7%
„ 1896	15,9%

betragen hat. In % ausgedrückt, ist der Absatz im Inlande um 3,23% gefallen, nach dem Auslande um 3,45% gestiegen.

Die nachstehende Tabelle gestattet einen Vergleich des Absatzes nach dem In- und Auslande bei den staatlichen Gruben an der Saar, denjenigen Oberschlesiens sowie den Syndicatszechen, soweit diese Zahlen bis heute erhältlich waren.

Es setzten ab	1897		1898		1899		1900		1901	
	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%
nach Deutschland										
die fiscalischen Saargruben*) . . .	6 473 100	84,9	6 762 500	85,1	7 078 400	85,9	7 320 500	87,6	—	—
die fiscal. Gruben Oberschlesiens*) .	3 923 661	87,2	4 149 916	88,3	4 335 272	89,5	4 419 419	90,5	—	—
das Syndicat**)	26 674 408	84,3	27 865 817	83,2	29 578 398	84,0	32 037 841	84,5	31 004 135	83,6
nach dem Ausland										
die fiscalischen Saargruben	1 150 400	15,1	1 181 800	14,9	1 160 400	14,1	1 038 500	12,4	—	—
die fiscal. Gruben Oberschlesiens . .	575 582	12,8	548 399	11,7	511 068	10,5	462 777	9,5	—	—
das Syndicat	4 964 099	15,7	5 644 660	16,8	5 648 335	16,0	5 861 961	15,5	6 063 954	16,4

Eine Berechnung der für den inländischen Verbrauch verfügbaren Steinkohlenmengen aus der Production, zuzüglich Einfuhr, abzüglich Ausfuhr, ergibt für die letzten 5 Jahre die folgende Tabelle:

Steinkohlen.

Jahr	Production t	gegen Vor- jahr %	Ein- fuhr t	gegen Vor- jahr %	Summa t	gegen Vor- jahr %	Aus- fuhr t	gegen Vor- jahr %	Verbrauch			
									t	gegen Vor- jahr %	auf den Kopf der Bevöl- kerung kg	gegen Vor- jahr %
1897	91 054 982	+ 6,26	6 072 030	+ 10,87	97 127 012	+ 6,54	12 389 907	+ 6,82	84 737 105	+ 6,50	1 577	+ 4,92
1898	96 309 652	+ 5,77	5 820 332	- 4,15	102 129 984	+ 5,15	13 989 223	+ 12,91	88 140 761	+ 4,02	1 618	+ 2,60
1899	101 639 753	+ 5,53	6 220 489	+ 6,88	107 860 242	+ 5,61	13 943 174	- 0,33	93 917 068	+ 6,55	1 700	+ 5,07
1900	109 290 237	+ 7,53	7 384 049	+ 18,71	116 574 286	+ 8,17	15 275 805	+ 9,56	101 398 481	+ 7,97	1 800	+ 5,88
1901	108 417 029	- 0,80	6 297 389	- 14,72	114 714 418	- 1,68	15 266 267	- 0,06	99 448 151	- 1,92	1 765	- 1,94

Nach derselben ist der Verbrauch Deutschlands im Jahre 1901 um 1 950 330 Tonnen = 1,92% gegen das Jahr 1900 zurückgegangen.

*) Die Zahlen sind den alljährlich dem Haus der Abgeordneten unterbreiteten Nachrichten von der Verwaltung der preussischen Staatsbergwerke, Hütten und Salinen entnommen.

**) Für das Syndicat beziehen sich die Zahlen auf das Kalenderjahr, für die fiscalischen Gruben auf das Etatsjahr.

Unsere gesammte überseeische Ausfuhr, die von 160 658 Tonnen in 1899 auf 136 739 Tonnen in 1900 zurückgegangen war, hat im Jahre 1901 181 010 Tonnen betragen, wobei zu bemerken ist, dass zum Verbrauch der deutschen Flotte in Kiautschou im Berichtsjahre nur 900 Tonnen zum Versand gelangten, während im Vorjahre noch 70 962 Tonnen dahin versandt wurden.

Der Hamburger Markt einschliesslich des Umschlagsverkehrs nach der Altona - Kieler und Lübeck - Büchener Bahn und elbaufwärts hat im Jahre 1901 1 724 000 Tonnen gegen 1 598 200 Tonnen im Vorjahre aufgenommen. Der Absatz westfälischer Kohlen ist daher um 125 800 Tonnen gestiegen. Die Ausfuhr englischer Kohlen nach Hamburg ist von 3 019 400 Tonnen auf 2 691 790 Tonnen, also um rund 328 000 Tonnen gefallen; immerhin übersteigt dieselbe diejenige des Jahres 1899 noch um rund 272 000 Tonnen.

Die Versorgung des Hamburger Marktes mit deutschen und englischen Kohlen und Koks während der letzten 10 Jahre erhellt aus nachstehender Tabelle:

Jahr	Gesamt- Einfuhr t	Davon entfallen auf	
		England t	Westfalen t
1892	2 518 185	1 615 000	903 185
1893	2 599 726	1 596 136	1 003 590
1894	2 852 880	1 660 000	1 192 880
1895	2 981 270	1 683 000	1 298 270
1896	3 207 810	1 797 000	1 410 810
1897	3 608 090	2 156 000	1 452 090
1898	3 707 250	2 055 100	1 652 150
1899	4 065 950	2 420 150	1 645 800
1900	4 617 600	3 019 400	1 598 200
1901	4 415 790	2 691 790	1 724 000

Die Einfuhr amerikanischer Kohlen über den Hamburger Hafen ist wider Erwarten und begünstigt durch billige Seefrachten von 4 499 Tonnen im Vorjahre auf 14 076 Tonnen im Jahre 1901 gestiegen. Dieselbe hat zum grossen Theil aus Anthracitkohlen bestanden, deren Qualität dem Vernehmen nach im Allgemeinen befriedigt hat, wenn auch der hohe Aschengehalt der Kohlen bemängelt wurde.

Die Gesamteinfuhr amerikanischer Kohlen nach Deutschland ist von 10 756 Tonnen im Jahre 1900 auf 48 601 Tonnen im Jahre 1901 gestiegen. Ein erheblicher Theil davon ist durch unsere grossen Schiffahrtsgesellschaften lediglich in Folge ungenügender Rückfrachten herangebracht worden.

Trotz dieser erhöhten Einfuhr amerikanischer Kohlen im Jahre 1901 sind wir auch heute noch der in unserem vorjährigen Bericht niedergelegten Ansicht, dass der deutsche Bergbau eine Einfuhr amerikanischer Kohlen in grösserem Maassstabe nicht zu befürchten hat.

Unser Absatz nach Holland und Belgien hat betragen

in 1898	5 027 934 Tonnen
„ 1899	5 135 437 „
„ 1900	5 274 431 „
„ 1901	5 386 137 „

und weist also im Berichtsjahre wiederum eine kleine Zunahme, rund 112 000 Tonnen, nach, während die englische Zufuhr nach diesen beiden Ländern ganz erheblich zurückgegangen ist. Letztere hat betragen

nach Holland:	
in 1898	931 134 Tonnen
„ 1899	1 288 829 „
„ 1900	1 901 544 „
„ 1901	1 095 700 „

nach Belgien:	
in 1898	342 558 Tonnen
„ 1899	777 068 „
„ 1900	1 173 917 „
„ 1901	755 496 „

Der Rückgang der englischen Einfuhr im Berichtsjahre dürfte zu einem erheblichen Procentsatz auf das Darniederliegen der Schifffahrt zurückzuführen sein, da ein grosser Theil der nach den beiden Ländern gehenden englischen Kohlen als Bunkerkohlen in den Empfangshäfen Verwendung findet.

Wenn wir nun leider auch einen Rückgang des Absatzes gegen das Vorjahr zu verzeichnen haben, so hat doch der Kohlenbergbau infolge des festen Gefüges seiner Syndicate bei Weitem nicht in dem Maasse unter der rückläufigen Conjunction zu leiden gehabt, wie dieses ohne dieselben zweifellos der Fall gewesen wäre, und ist besonders vor einem sonst unvermeidlichen Preissturze seiner Erzeugnisse bewahrt geblieben. Wir dürfen hier wohl an die lange Reihe von Jahren vor dem Bestehen des Syndicats erinnern, in denen die Kohlenindustrie stets am meisten unter einer ungünstigen Marktlage zu leiden gehabt hat und eine sehr grosse Anzahl Zechen fast ohne jede Rente arbeitete.

Am schwersten ist, wie schon hervorgehoben, die Eisenindustrie von der rückgängigen Conjunction betroffen worden. Bei der ausserordentlich starken Konkurrenz, die sich die Werke unter einander selbst mangels einer geschlossenen Verkaufsorganisation machten, haben sich in vielen Artikeln, sowohl im Inlande wie im Auslande, geradezu ruinöse Preise herausgebildet. Mit Ihrem Einverständnis haben wir, um die Eisenindustrie in ihren Bemühungen um Hereinholung von Auslandsgeschäften zu unterstützen und ihr dadurch zu ermöglichen, einen Ausgleich für den Minderabsatz im Inlande zu schaffen, wieder Ausfuhrvergütungen bewilligt. Wir dürfen feststellen, dass dadurch für die Beschäftigung der Werke und damit für den Kohlenverbrauch ein günstiger Erfolg erzielt worden ist.

Eine erhebliche, durch den Rückgang des Güteraustausches herbeigeführte Verbilligung der Seefrachten und dadurch begünstigte fortgesetzte Leerverkäufe englischer Kohlenexporteure haben leider überall, wo wir mit der englischen Konkurrenz zu kämpfen haben, ein beständiges Abbröckeln der Preise hervorgerufen. Erst mit der Einführung des von der englischen Regierung zur Deckung der Kosten des südafrikanischen Krieges beschlossenen Ausfuhrzollens von 1 sh. auf die Tonne Kohlen gestaltete sich dieses Ver-

hältniss für uns etwas günstiger. Immerhin blieben die Preise an den Verbrauchsorten auf einem Stande, welcher uns bei den für uns darauf lastenden hohen Eisenbahnfrachten nennenswerthe Ausfälle gegen das Vorjahr brachte. Eine Besserung dieser Verhältnisse dürfte unseres Erachtens erst mit einer allgemeinen Wiederbelebung der geschäftlichen Thätigkeit im internationalen Verkehr zu erwarten sein; damit würde auch wohl der Druck schwinden, der auf fast unserer gesammten heimischen Industrie leider auch heute noch lastet. Ueber den Zeitpunkt, für welchen die Besserung in Aussicht zu nehmen sein dürfte, möchten wir uns indess, vorläufig wenigstens noch, eines Urtheils enthalten.

Die von unsern Mitgliedern zu erhebende procentuale Abgabe, welche seit dem 1. April 1900 auf 3% herabgesetzt werden konnte, hat infolge der geschilderten ungünstigen Verhältnisse vom 1. October 1901 ab auf 6% erhöht werden müssen; damit ist es aber auch möglich gewesen, die nennenswerthen Abschreibungen, die unsere Bilanz für das Berichtsjahr nachweist, auszuführen.

Die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto sind vom Aufsichtsrath und der von Ihnen eingesetzten Commission geprüft und richtig befunden worden.

Den Stand der einzelnen Conten belieben Sie aus der angehefteten Bilanz zu ersehen.

Essen, im April 1902.

Der Vorstand.

Revisions-Bericht.

Die Unterzeichneten haben sich heute in Erledigung des ihnen gewordenen Auftrages in den Geschäftsräumen des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndicats eingefunden, um die Prüfung der Bilanz per 31. Dezember 1901 vorzunehmen. Dieselbe ergab, dass die vorgelegte, in den Activen und Passiven mit Mk. 37 066 746,84 abschliessende Bilanz sich mit den Büchern in Uebereinstimmung befand, sowie dass die Führung der Bücher eine ordnungsmässige und übersichtliche war.

Die zum Vergleiche vorgenommenen Stichproben erwiesen die Richtigkeit der betreffenden Buchungen.

Wir beantragen, dem Aufsichtsrathe und dem Vorstande Entlastung zu ertheilen.

Essen - Ruhr, den 19. März 1902.

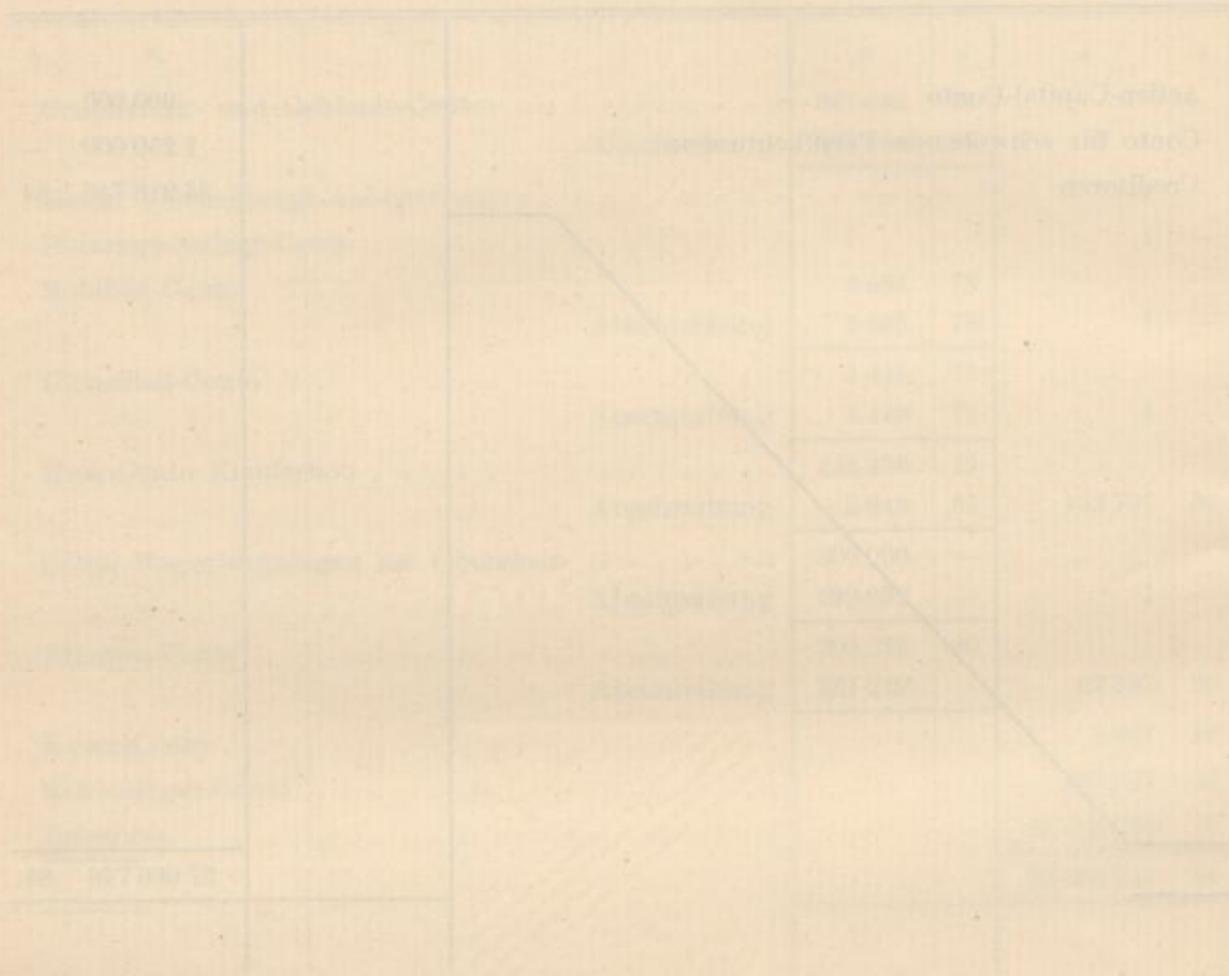
Die Rechnungs-Prüfungs-Commission:

gez. Carl Funke. gez. Sültemeyer.

gez. Aug. Starck.

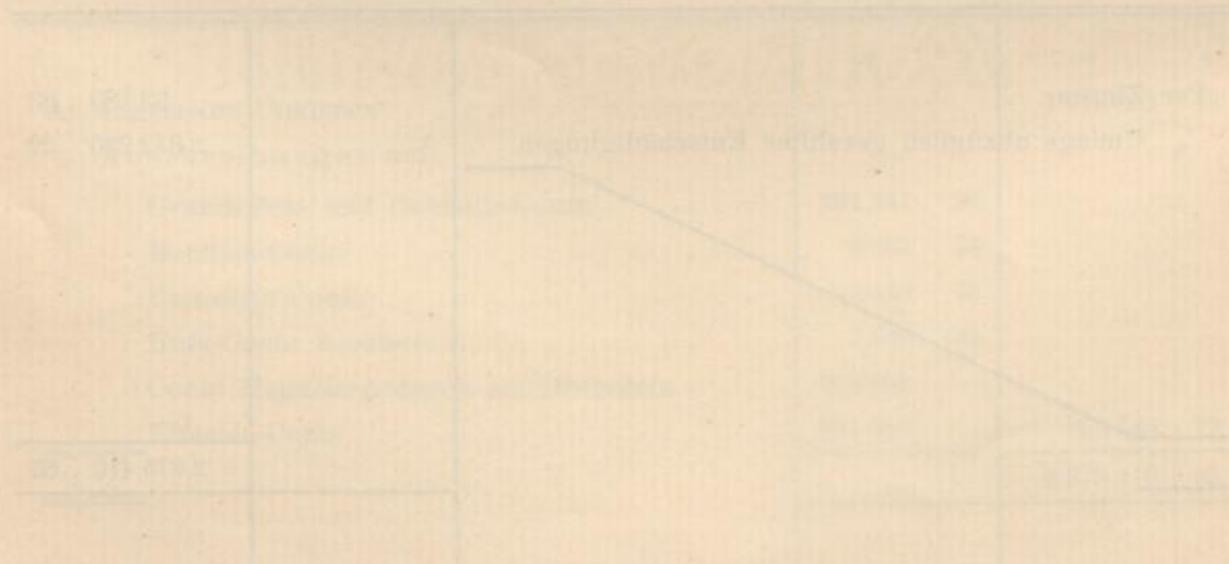
31st December 1901

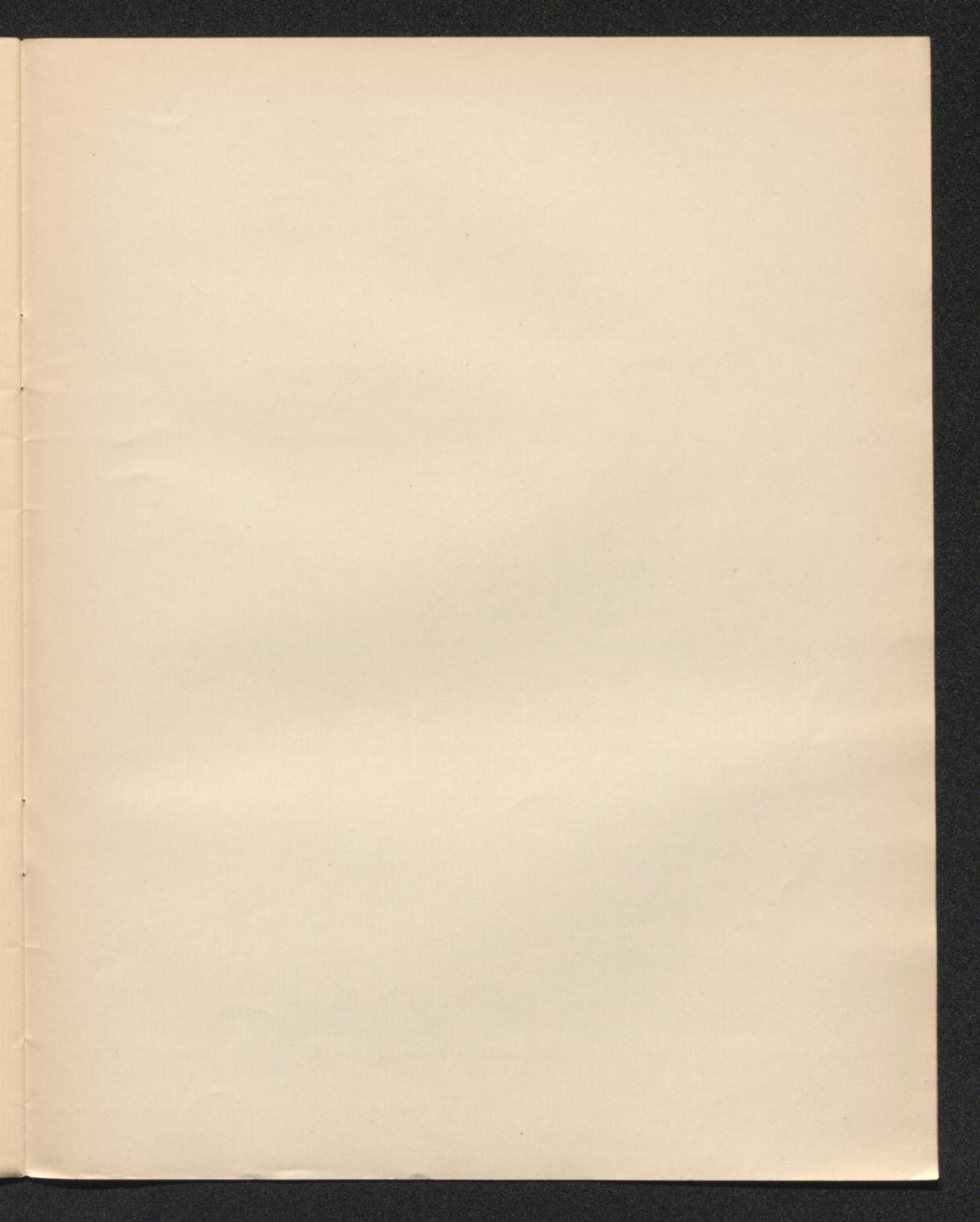
Part 1

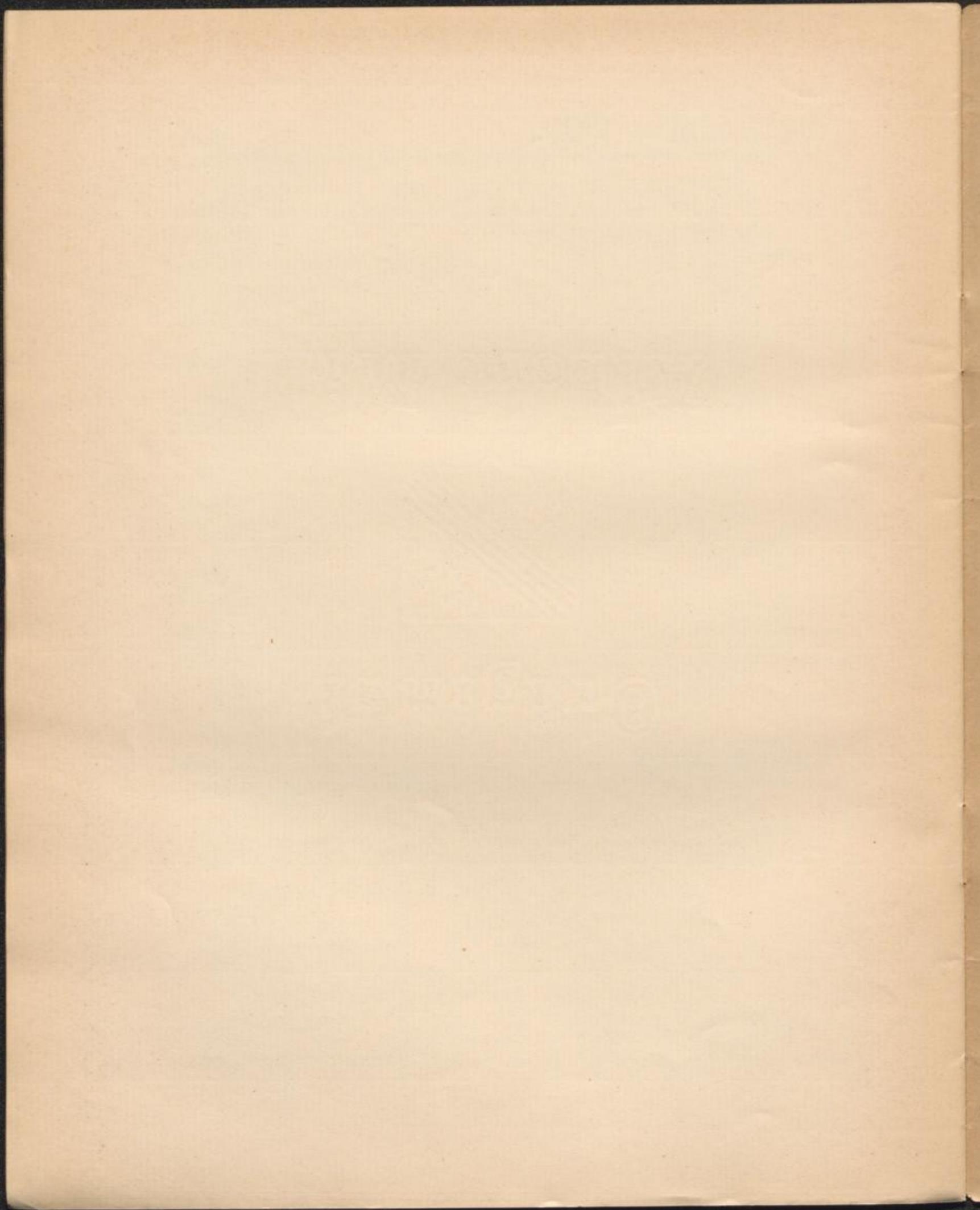


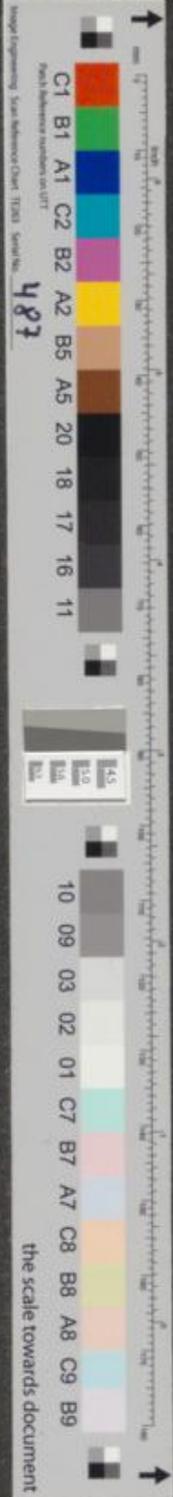
31st December 1901

Part 2









487

